

CITIZEN SCIENCE PRINZIPIEN

Modul 1
Reale Probleme zusammen
definieren und angehen





- 01. EINFÜHRUNG
Was steckt hinter diesem Modul?
- 02. PRINZIP #1
Reale Probleme zusammen identifizieren und angehen
- 03. PROJEKTRAHMEN
Wärmewende Searbeck
- 04. OUR APPROACH
Wie wir das Prinzip umgesetzt haben

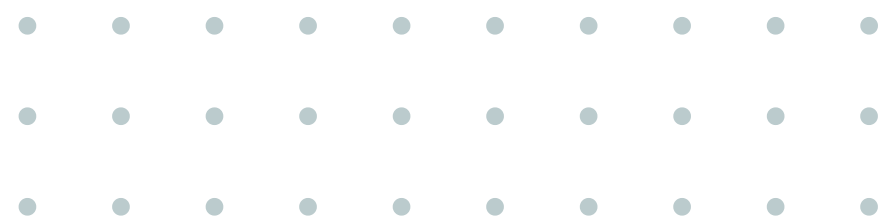


TABLE OF CONTENT

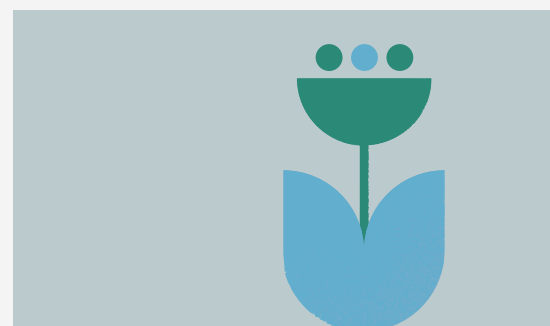
WAS STECKT HINTER DIESEM MODUL?

Herzlich willkommen, geschätzte Leser*innen, liebe Bürger*innen, und liebe Interessent*innen!

Um Citizen Science/ bürgerwissenschaftliche Projekte erfolgreich umzusetzen, müssen bei der Planung und Durchführung verschiedene Prinzipien beachtet werden.

Diese leiten sich aus der Literatur und der Analyse von bürgerwissenschaftlichen Projekten, die als Paradebeispiele für eine gelungene Umsetzung gelten, ab.

Das Modul beschäftigt sich mit dem ersten dieser vier Prinzipien. In folgenden Modulen werden die restlichen thematisiert.





MODUL 1

Reale Probleme zusammen
definieren und angehen

Reale Probleme zusammen definieren und angehen

Damit Citizen Science Projekte erfolgreich sind, müssen reale, praktische Probleme im Vordergrund stehen und angegangen werden. Diese Probleme sollten mit den Bürgern und anderen Beteiligten direkt am Anfang des Projekts zusammen erarbeitet und definiert werden.

Dieser Prozess ist extrem wichtig, da so das Engagement der Beteiligten stark gesteigert wird. Eigene Bedenken und Ängste sind einer der Haupt-Motivatoren für Bürger*innen sich in wissenschaftlichen Projekten zu beteiligen.

Bis jetzt wurde dieser Ansatz in Citizen Science Projekten selten verwendet. Erfolgreiche Beispiele/ Projekte haben allerdings gemeinsam, dass die Forschung und Projektarbeit MIT den Menschen und nicht AN ihnen oder FÜR sie gemacht wird. Sie zielen darauf ab Bedenken und Probleme durch einen praktischen Ansatz zu lösen, der wissenschaftliche Erkenntnisse und verschiedene gesellschaftliche Bereiche (Umwelt, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, etc.) kombiniert. Man spricht in diesem Kontext von "Co-Creation".

REALE PROBLEME ZUSAMMEN DEFINIEREN UND ANGEHEN



Damit Citizen Science Projekte erfolgreich sind, müssen reale, praktische Probleme im Vordergrund stehen und angegangen werden. Diese Probleme sollten mit den Bürgern und anderen Beteiligten direkt am Anfang des Projekts zusammen erarbeitet und definiert werden.

Dieser Prozess ist extrem wichtig, da so das Engagement der Beteiligten stark gesteigert wird. Eigene Bedenken und Ängste sind einer der Haupt-Motivatoren für Bürger*innen sich in wissenschaftlichen Projekten zu beteiligen.

Bis jetzt wurde dieser Ansatz in Citizen Science Projekten selten verwendet. Erfolgreiche Beispiele/ Projekte haben allerdings gemeinsam, dass die Forschung und Projektarbeit MIT den Menschen und nicht AN ihnen oder FÜR sie gemacht wird. Sie zielen darauf ab Bedenken und Probleme durch einen praktischen Ansatz zu lösen, der wissenschaftliche Erkenntnisse und verschiedene gesellschaftliche Bereiche (Umwelt, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, etc.) kombiniert. Man spricht in diesem Kontext von "Co-Creation".



Projektrahmen

Searbeck gilt als Vorreiter im Ausbau von erneuerbaren Energien auf kommunaler Ebene. Diese versorgen die gesamte Stadt mit umweltfreundlichem Strom. Das nächste große Projekt ist die Wärmewende. Über 80% der Haushalte nutzen für die Wärmegewinnung Öl oder Erdgas. Dies soll sich bis zum Jahre 2030 drastisch ändern. Ziel ist eine klimaneutrale Wärmeerzeugung.

Wie wir es gemacht haben



Es besteht die Frage, wie die Wärmewende umgesetzt werden kann und soll. An dieser Stelle hat die Gemeinde nicht einfach von oben herab entschieden, sondern die Einwohner in Form von Bürgerdialogen in das Projekt integriert. Durch die gemeinsame Erarbeitung konnten Bürger*innen und andere Beteiligte (z.B. lokale Unternehmen) ihre Ideen und Bedenken mit einbringen.

Neben der Erörterung von Verbandslösungen (gemeinschaftliche Wärmeversorgung) wurden u.a. individuelle Lösungen thematisiert. Es herrscht teilweise Ungewissheit und Angst bei den Bürger*innen. Für sie ist vor allem die Finanzierbarkeit ein wichtiges Thema.

Sie wünschen sich eine neutrale und sachliche, Beratung zu den technischen Möglichkeiten (Sanierung und Dämmung, Modernisierung, Wärmepumpen, etc.) und finanzieller Fördermöglichkeiten. Darüber hinaus wurden individuelle Lösungsansätze wie das Ändern von Verbraucherverhalten zur Energiereduktion besprochen.

Durch den Dialog mit den Bürger*innen konnten Probleme zusammen identifiziert und angegangen werden. Aufbauend auf diesen Bürgerdialogen sind wir mit den Bewohnern von Saerbeck ins Gespräch gekommen.

Die Fragestellung, die sich herauskristallisiert hat, lautet: Welche Rolle und Verantwortungen können die Bürger*innen in der Wärmewende übernehmen? Neben den bereits thematisierten Bedenken war zugleich eine hohe Offenheit für Neues zu spüren. Das Problem betrifft die Menschen unmittelbar. Dadurch, dass sie in den Prozess integriert wurden und nicht über ihren Kopf weg entschieden wurde, ist die Bereitschaft mitzuwirken und Engagement zu zeigen sehr hoch.



QUELLENVERZEICHNIS

- Abbate. (2017). Geocaching Policy. Retrieved from <https://www.portland.gov/parks/geocaching-policy>
- BDEW. (2023). Wärmewende. <https://www.bdew.de/presse/pressemappen/waermewende/>
- Gemeinde Saerbek. (o.J.). Die Klimakommune Saerbeck. <https://www.klimakommune-saerbeck.de/Ueberuns/Die-Klimakommune.htm?>

DIE ROLLE VON BÜRGER* INNEN

Durch die Beteiligung in lokalen Gemeinschaften oder Online-Plattformen können Bürger*innen ihr Wissen und ihre Vorschläge einbringen, die die Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen Technologien und Strategien vorantreiben. Eng verknüpft mit diesem Grund entsteht das Projekt in Saerbeck und dieses Handbuch.



AKZEPTANZ

Für eine erfolgreiche Wärmewende müssen die Maßnahmen bei den Bürgerinnen und Bürgern auf Akzeptanz treffen.



VERÄNDERUNG

Die Wärmewende erfordert Veränderungen im persönlichen Umfeld der Bürgerinnen und Bürger. Damit einher geht ebenso eine Bereitschaft zur Veränderung von Verhaltensmustern und Gewohnheiten.



WISSEN

Fundiertes Wissen einer/s Bürger*in kann auf dessen soziales Umfeld und dessen Gemeinschaft übertragen werden. Durch Bildung und Wissen kann ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie gefördert werden.



AUSTAUSCH

Der Austausch von Bürgerinnen ermöglicht es ihnen, aktiv an der Gestaltung der Wärmewende teilzunehmen. Dies kann zu stärkerem Zusammenhalt und gesteigertem Engagement führen.



DRUCK

Aktives Engagement von Bürgerinnen und Bürgern sorgt darüber hinaus für erhöhten Druck auf Entscheidungsträger und Unternehmen.



INNOVATION

Bürgerinnen und Bürger können durch innovative Ideen und Lösungsansätze zur Wärmewende beitragen.



MODERATOR*INNEN

"Durch die Teilnahme an diesem Projekt habe ich viel Wissen und Erfahrungen über die Wärmewende und das Engagement der Gemeinschaft gesammelt. Heutzutage kümmern sich viele Menschen nicht um die Umwelt, aber die Gemeinde Saerbeck als Klimakommune nimmt darauf Rücksicht. Ich habe viel von ihrem Enthusiasmus für den Klimaschutz gelernt".

Elisabeth Purba, Studentin

Wir möchten gerne die immense Arbeit unserer Studierenden bei der Planung, Moderation und Berichterstattung in dem Projekt würdigen.

Masterstudierende: Carla Droste, Karin Elisabeth Hoffmann, Zoé Lussiez Guerra, Laura Corinne Metzler und Laura Hillen.

Bachelorstudierende: Theresa Krämer, Antonia Seewald, David-Emanuel Maracine, Liyu Chen, und Elisabeth Purba.



Wie wir es umgesetzt haben.

Eine Genossenschaft kann die Bürger*innen in die Lage versetzen, in Initiativen für erneuerbare Energien zu investieren und davon zu profitieren. Dies lässt ein Gefühl der Eigenverantwortung und der Beteiligung am Übergang zu einer nachhaltigeren Gemeinschaft entstehen. Beispielsweise hat die Stadt Bristol gemeindeeigene Energiegenossenschaften zur Erzeugung erneuerbarer Energien eingeführt. Organisationen wie die Bristol Energy Cooperative ermöglichen es den

Einwohnern*innen in lokale Solar-, Windkraft- oder andere Projekte für erneuerbare Energien zu investieren. Somit bieten sie eine greifbare Möglichkeit zur Verringerung der CO₂-Emissionen beizutragen und gleichzeitig finanzielle Erträge zu erhalten. Dieser Ansatz fördert ein starkes Gefühl der Beteiligung der Gemeinschaft und der Verantwortung für die Umstellung auf nachhaltige Energiequellen [1].

[1] Bristol Energy Cooperative, o. J.



HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die in dieser Veröffentlichung zum Ausdruck gebrachten Meinungen sind die der Autoren und sollten nicht als offizielle Meinungen oder Erklärungen ihrer Organisationen angesehen werden. Die FH Münster und das Science-to-Business Marketing Research Centre können nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.